

# Einfach da sein und zuhören

**KRANKENHAUSSELSORGE** *bietet in der Not Rufbereitschaft an*

BOCHUM – Trost zusprechen, Hände halten, einfach da sein. Wenn der Tod im Krankenhaus naht, die Zeit des Abschiednehmens gekommen ist, suchen und brauchen viele Menschen eine solche Begleitung. In Bochum haben sich die Seelsorger aller vier

Innenstadt-Krankenhäuser zusammengeschlossen und eine Rufbereitschaft für die Nacht und das Wochenende organisiert. Acht hauptberufliche Seelsorger und fünf ehrenamtliche Mitarbeitende bieten Menschen in Krisensituationen Trost und Hilfe an.

Die Berichterstattung über die Loveparade-Katastrophe in Duisburg und den Einsatz der Notfall-Seelsorger dort vor Ort habe bei nicht wenigen Interesse dafür geweckt, sich ehrenamtlich einzubringen, sagt der katholische Pfarrer Berthold Boenig (Augusta). In der Folge habe es zahlreiche Telefonate mit Menschen gegeben, die genau dort helfen wollten.

Die Seelsorger der Augusta-Kranken-Anstalt, des Berg-

mannsheils, des St. Elisabeth- und St. Josef-Hospitals mit der Kinderklinik suchen nun genau diese ambitionierten und engagierten ehrenamtlichen Helfer, um die seelsorgerische Rufbereitschaft ihrer Krankenhäuser auszubauen. „Es ist sicher einzigartig, dass sich vier Krankenhäuser und damit drei unterschiedliche Träger zusammenschließen, um ein solches ökumenisches Projekt mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern gemeinsam zu stemmen“, findet Bertold Bittger (St. Josef).

Christa Pies ist seit fast 20 Jahren ehrenamtlich dabei. Es gehe bei ihren Einsätzen zumeist darum, Angehörige von Verstorbenen oder Unfallopfern zu stützen, sagt sie. Sicher nicht mit aufgezwungenen Gebeten. „Wir haben eine gesunde Distanz“, sagt Ursula Heckel (St. Josef). „Wir schauen, was die Angehörigen brauchen – und vergessen auch nicht das Stationspersonal, das ebenfalls oft tief betroffen und dankbar für die Entlastung ist.“

Menschen, die sich ein solches Ehrenamt vorstellen können, werden in einem Kurs der Seelsorge auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet. Bevor die eigentliche Ausbildung beginnt, bekommen sie einen Überblick über die vielseitige Arbeit im Krankenhaus und werden auch danach fortwährend von den Seelsorgern unterstützt.

Die Kursteilnehmer machen dabei häufig auch eine Persönlichkeitsentwicklung durch, weiß Boenig: „Sie lernen in der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Tod etwas über die Endlichkeit und darüber, dass die Trauer über den Tod hinausgeht.“

KK

■ *Ein erstes Treffen für interessierte Menschen bis maximal 65 Jahre ist am 18. Oktober, um 19.30 Uhr im Besprechungsraum der Seelsorge in der Augusta-Kranken-Anstalt geplant. Nachfragen und telefonische Anmeldung sind unter der Rufnummer (0234) 509-2130 möglich.*



**Mitglieder der Rufbereitschaft (v.l.): Bertold Bittger, Christa Pies, Ursula Heckel und Berthold Boenig.**